

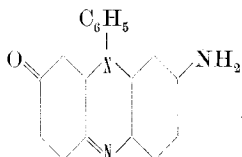
kochechtheit und Lichtechtheit und sind für Farbstoffe dieser Klasse bemerkenswert chlorecht.

Karsten.

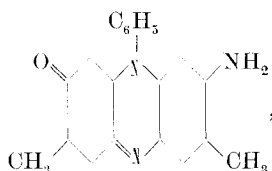
Verfahren zur Herstellung eines violetten Schwefelfarbstoffs. (Nr. 168 516. Kl. 22d. Vom 9./6. 1904 ab. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M.)

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines violetten Schwefelfarbstoffs, darin bestehend, daß man Phenosafraninon mit Schwefel bei höheren Temperaturen verschmilzt. —

Das Phenosafraninon



verhält sich beim Erhitzen mit Schwefel abweichend von analog konstituierten Indophenolderivaten, z. B. dem Tolusafraninon



welche nur mittels Alkalipolysulfid durch die Leukoverbindungen hindurch in Schwefelfarbstoffe überführbar sind. Auch verläuft die Reaktion wesentlich glatter als die Einführung von Schwefel mittels der Alkalipolysulfidschmelzen in das Phenosafraninon.

Karsten.

Verfahren zur Darstellung eines schwarzen Schwefelfarbstoffs. (Nr. 169 856. Kl. 22d. Vom 6./10. 1905 ab. Gustav Eduard Julius in Asnières [Frankr.] und Raymond Vidal in Paris.)

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines direkt färbenden Baumwollfarbstoffes, darin bestehend, daß der rotbraune Farbstoff, welcher durch Behandlung von p-Nitrosophenol, p-Nitrophenol oder Oxyazobenzol mit etwa der Hälfte der zur Umwandlung in Aminophenol erforderliche Menge Schwefelnatrium entsteht, mit Schwefel allein oder mit Schwefel und Schwefelnatrium oder Schwefel und Natriumhydroxyd erhitzt wird. —

Der Farbstoff unterscheidet sich von früher bekannten ähnlichen dadurch, daß er keine Leu-

koderivate im Reduktionsbade bildet, daher nicht durch die oxydierende Wirkung der Luft ausgefällt wird und Baumwolle in Nuancen färbt, die durch Oxydationsmittel nicht verändert werden. Die Färbungen sind daher gegen Seife und kochende alkalische Laugen außerordentlich widerstandsfähig.

Karsten.

Verfahren zur Darstellung grüner bis graublauer Schwefelfarbstoffe. (Nr. 170 132. Kl. 22d. Vom 4./8. 1905 ab. Dr. Karl von Fischer in München.)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von grünen bzw. graublauen Schwefelfarbstoffen, dadurch gekennzeichnet, daß Resorcin mit Schwefel und Nitrobenzol oder α -Nitronaphtalin oder einem der 3 Chlornitrobenzole im offenen oder geschlossenen Gefäß auf höhere Temperatur erhitzt wird. —

Je nach den Mengenverhältnissen und den Temperaturen wird die Nuance der Produkte etwas verschoben.

Karsten.

Verfahren zur Herstellung von lithographischen Druckfarben aus Firnis und Glycerin. (Nr. 169 947. Kl. 15l. Vom 14./10. 1904 ab. Charlottenburger Farbwerke Aktiengesellschaft in Charlottenburg.)

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Herstellung von lithographischen Druckfarben aus Firnis und Glycerin zur Verwendung ohne Wischen und Feuchten, dadurch gekennzeichnet, daß dem zwecks Zuführung von Luft geschlagenen oder gerührten Firnis ein aus Glycerin und einem Balsam, weichem Harz oder natürlichem Terpentin bestehendes Gemenge in kleiner Menge zugesetzt wird, und daß zum Schluß eine kleine Menge Ammoniak zugefügt wird.

2. Eine Ausführungsform des nach Anspruch 1 gekennzeichneten Verfahrens, bei welcher

200—360 Teile Glycerin,
80—200 „ Kopaivabalsam,
80—200 „ Firnis schwach,
20—100 „ Firnis mittelstark,
1— 5 „ Ammoniak

zur Anwendung gelangen. —

Das Verfahren, bei dem die Reihenfolge der einzelnen Operationen wesentliche Bedingung ist, hat den Zweck, eine Ausscheidung des Glycerins zu vermeiden, wie sie bei den ähnlich zusammengesetzten gleichartigen Farben vorkommt.

Karsten.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Washington. Konsul Hergh in Gothenburg berichtet über die Errichtung einer Kunstseidefabrik in Schweden. Bei den kolossalen Holzbeständen und Wasserkraften Schwedens muß man die Textilwelt auf diese Neugründung besonders aufmerksam machen. Die Gesellschaft hat den Namen „Silkesfabriks-Aktiebolaget“ mit einem

Kapital von 161 000 S, erhöhbar auf 482 000 S. Die Industrie ist für Schweden vollständig neu, und die nach dem Verfahren eines Ingenieurs Strehlenert erzeugte Seide soll mindestens so gut sein wie natürliche Seide, wenn nicht besser. Sie soll bereits in Deutschland und Schweden praktisch erprobt worden sein.

Rsbg.

Über den Anteil fremder Länder am Einfuhr- und Ausfuhrhandel Japans im Jahre 1905 entnehmen wir dem unlängst vom japanischen Finanzdeparte-

ment veröffentlichten „Sixth Financial and Economic Annual of Japan 1906“ folgende Angaben. Trotz des Krieges verlief der Handel mit dem Auslande im Jahre 1905 nicht nur zufriedenstellend, sondern insbesondere hinsichtlich der Einfuhr äußerst günstig. Die Einfuhr von Rohmaterialien nahm erheblich zu, einmal wegen der wachsenden industriellen Tätigkeit im Gefolge des Krieges, dann aber auch in der Erwartung einer Belebung des Exportgeschäftes. Steigende Ziffern weist u. a. auch die Einfuhr von Maschinen, Chemikalien, Farben, Papier auf, während die von Zucker, Petroleum, Kohlen abnahm. Die Einfuhr in einigen wichtigen chemischen Artikeln stellte sich folgendermaßen (in Tausend Yen): Ätznatron 1 137 (davon Großbritannien 1129), Anilinfarbstoffe 1680 (Deutschland 1407), trockener Indigo 2830 (Deutschland 2323), Fensterglas 1290 (Belgien 1158, Deutschland 84), Roheisen und Ingots 5534 (Großbritannien 3860, Deutschland 316), Stahl 2339 (Großbritannien 1660, Deutschland 210), Blei 1296 (Ver. Staaten von Amerika 734, Deutschland 4), Zinn 1628 (Straits Settlements 1537), Öl, Kerosin, Petroleum 12 061 (Ver. Staaten v. Amerika 7640, asiatisch 2620), Paraffinwachs 1108, Kohlen 5465 (Großbritannien 5458), schwefelsaures Ammonium 3528 (Großbritannien 3401). **Ausfuhr:** Kampfer 2566 (Ver. Staaten v. Amerika 985, Frankreich 573, Brit.-Indien 525, Großbritannien 259, Deutschland 115), Kupfer 16 048 (hauptsächlich nach den Straits Settlements, 13 658, nach Deutschland 37), Lackwaren 1234 (V. St. v. Amerika 211, Frankreich 208, Großbritannien 143, Deutschland 90), Porzellan- und Töpferwaren 5324 (davon 142 nach Deutschland). *Wth.*

Kampferhandel Formosas 1905. 2 923 117 Kin Kampfer und 2 579 782 Kin Kampferöl (1 Kin = 0,6 kg) wurden nach den Zollstatistiken im Jahre 1905 aus Formosa ausgeführt, das Öl ausschließlich nach Japan, über 75% des Kampfers nach dem Auslande. — Die Kampferproduktion in Formosa ist seit einigen Jahren zurückgegangen. Die großen Erwartungen, die man auf die Gewinnung von Kampfer aus den Blättern gesetzt hatte, haben sich bis jetzt noch nicht genügend erfüllt; die Versuche sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Die Regierung hat in den letzten Jahren über 1 000 000 junge Kampferbäume angepflanzt und läßt solche jetzt durch die Einwohner anpflanzen. Der Vertrag, den die Regierung mit der Firma Samuel & Co. betreffs des Alleinverkaufes des Kampfers abgeschlossen hat, läuft Ende März 1907 ab, und es scheint die Absicht zu bestehen, das Recht in andere Hände zu geben. (Nach einem Bericht des Kais. Konsulates in Tamsui-Twatutia.) *Wth.*

Zinnbergbau in den Vereinigten Malaienstaaten. Nach dem von dem Generalstatthalter Sir William Taylor erstatteten Jahresberichte belief sich der aus allen Bergbauen erzielte Gewinn auf 9 689 501 Doll. gegen 9 249 189 Doll. im Jahre 1904. Die Förderung an Zinn betrug 856 660 Pikuls, d. h. eine Abnahme von 12 468 Pikuls gegen 1904. Von der Gesamtausbeute wurden 548 371 Pikuls in Form von Zinnerz und 308 289 als Blockzinn ausgeführt. Auf die verschiedenen Staaten verteilen sich die Mengen und Werte des ausgeführten Zinnes folgendermaßen:

	Menge Pikuls	Wert Doll.
Perak	446 781	36 086 512
Selangor	289 867	23 412 558
Negri Sembilan	85 133	6 876 192
Pahang	34 879	2 817 166

Nach dem Berichte wäre es vollkommen unberechtigt, aus der Abnahme der Förderung etwa auf eine Erschöpfung der Zinnlager des Landes zu schließen. Die Anzahl der im Zinnbergbau beschäftigten Menschen wird auf 230 000 geschätzt. (Nach The Engineering and Mining Journal 22./9. 1906.) *Wth.*

Metallablagerungen in Sizilien. Auf Antrag des Ministeriums der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels hat Bernardino Lotti die Mineralablagerungen der Gebirge im Nordosten Siziliens, welche seit Jahren als reich an Eisen, Blei, Zink und Kupfer bekannt sind, studiert. Nach den im Berichte angeführten Analysen geht hervor, daß die Kupferablagerungen bei Pizzo della Croce Mineralien liefern, welche 6,73% Cu, 12,67% S und Spuren Nickel enthalten. In derselben Gegend findet man auch Eisenmineralien, welche 60,20% Eisen und 0,20% Kupfer nebst 38,46% Schwefel enthalten. Der Magnetit bei Manazza enthält 59,29% Eisen, bei Aquabianca ist Kalkopyrit mit 12% Cu zu finden. (Bolletino ufficiale Ministero agricoltura industria commercio 5, 557 [1906].)

Bolis.

Außenhandel der Schweiz im Jahre 1905. Noch in keinem früheren Jahre war die industrielle Beschäftigung in der Schweiz im Durchschnitt eine so intensive, und noch nie hat der Güterverkehr eine so ungewöhnliche Ausdehnung angenommen wie im Jahre 1905.

Legt man für die im Jahre 1905 zur Einfuhr abgefertigten Warenmengen die gleichen Einheitswerte zugrunde wie im Jahre 1904, so ergeben sich u. a. folgende Mehr- und Mindereinfuhren gegenüber dem Vorjahre (in Millionen Fres.): **Mehreinfuhren:** Wein und andere geistige Getränke in Fässern 25,829, Eisen 13,966, Aluminium, Kupfer, Nickel, Zink 0,378, edle Metalle, nicht gemünzt, 8,312, Apothekerwaren, Chemikalien, Farbwaren 4,372, mineralische Stoffe 2,588, Papier 1,807, Tonwaren 0,872, Glas 0,727, landwirtschaftliche Erzeugnisse, tierische Stoffe, Abfälle und Düngestoffe 1,081; **Mindereinfuhren:** Seide 2,337, Öle und Fette 0,252, Zinn 0,160, Blei und nicht genannte Metalle 0,087.

Die auf dieser Grundlage sich ergebende gesamte Mehreinfuhr von 119, 153 Mill. erhöht sich aber noch um 20,628 Mill. infolge der Preissteigerung, so daß die Einfuhr um 139,781 Mill. Fres. oder um 11,27% gestiegen ist. Die Ausfuhr erhebt sich um 77,850 Mill. Fres. oder 8,73% über das Vorjahr.

Die außergewöhnliche Zunahme des Spezialhandels im Jahre 1905 muß teilweise dem Wechsel der Zollverhältnisse mit den Nachbarstaaten, teilweise den günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen im allgemeinen zugeschrieben werden. (Nach Schweiz. Handelsstatistik, Jahresbericht für 1905.)

Wth.

Großbritanniens Handel mit Düngemitteln in den letzten fünf Jahren. Die britische Einfuhr von Düngemitteln gestaltete sich in den Jahren 1901—1905 folgendermaßen:

	1901	1902	1903 Menge in tons	1904	1905
Knochen	57 748	58 973	52 996	35 103	47 346
Guano	22 830	29 293	32 801	24 276	29 223
Chilesalpeter	107 108	114 952	116 715	120 526	104 436
Phosphate	354 890	364 859	392 782	419 270	420 988

Die Ausfuhr von Düngemitteln aus Großbritannien erreichte in derselben Zeit nachstehende Mengen (in tons):

	1901	1902	1903	1904	1905
Schwefels. Ammonium	149 884	162 611	162 110	177 253	189 106
Andere Düngemittel	277 238	316 441	283 187	259 685	372 684

(Nach Annual Statement of the Trade of the United Kingdom.)

Wth.

London. Die Generalversammlung der Castner-Kellner Alkali Company Ltd. fand am 28./11. statt. G. W. Balfour präsierte. Der Gewinn im Jahre 1906 beträgt nach gewöhnlichen Abschreibungen und Ausgaben 35 946 Pfund Sterling, welche mit den von voriger Abrechnung verbleibenden 14 548 £ einen Reingewinn von 50 494 £ ergeben. Nach Bezahlung der Zinsen für Obligationen verbleiben 45 523 £, von welchen 15 000 £ zum Reservefonds überwiesen werden, und eine Dividende von 7% verteilt wird. Die Aussichten für das nächste Jahr sind günstig, da die Gesellschaft jetzt besser als bisher fundiert ist.

Die Lederfabrik von J. S. Stocks & Co., Meanwood Road, Leeds ist am 27./11. niedergebrannt. Von den vier großen Gebäuden sind zwei total zerstört. Die beschäftigten 400 Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig retten. Große Quantitäten feinen Leders und Gerbmateriale wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 40 000 £.

Am 28./11. brannten die Bleichwerke der Firma Edwin Jugham in Leeds nieder. Der Schaden beträgt 20 000 £.

Die Angelegenheit der Lohnstreitigkeiten der Arbeiter der Bradford Association of Dyers wurde einem Schiedsgerichte überwiesen, bei dem die Arbeiter und die Firmen entsprechend vertreten sind. St.

Die Fabrik der Firma Rexoll Limited, die in Bradford zur Fabrikation eines neuen Schwefelschwarz speziell errichtet worden war, ist ein paar Tage nach ihrer Fertigstellung vollständig abgebrannt. Die Firma, deren Gründer Herr E. Hickson ist, soll sofort wieder aufgebaut werden. P. Kraiss.

Wien. Die von der Kreditanstalt ins Leben gerufene A.-G. der Österreichischen Chemischen Werke hat in Kärnten eine Wasserkraft erworben, die sie zum Zwecke der Errichtung einer elektrochemischen Anlage ausbauen wird. Zur Deckung des Aufwandes wird das Aktienkapital um 800 000 Kr. erhöht. — In der neuen Anlage wird insbesondere Wasserstoffsulphoxyd erzeugt werden.

Der unter der Firma „Vereinigte Färbereien A.-G.“ in Wien unter der Ägide der Kreditanstalt gegründeten A.-G. der Stückerfärbereien, die ihre Tätigkeit am 1./11. begonnen hat, ist die Firma H. Mully, Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appreturanstalt in Möllersdorf bei Wien beigetreten, und infolgedessen wird das Aktienkapital von 4 700 000 auf 6 000 000 Kr. erhöht werden.

Die österreichischen Dachpappenfabrikanten haben sich zu einem Kartell zu-

sammengeschlossen und werden unter der Führung der Länderbank ein gemeinsames Verkaufsbureau errichten.

Neugegründet wurde die Leobener Papierfabrik A.-G. in Gmeingrube bei Leoben, die daselbst eine neue Natronzellulosepapierfabrik errichten wird. Das Aktienkapital beträgt 600 000 Kronen.

Unter Mitwirkung der Filiale der Böhmischen Eskomptebank in Warnsdorf ist ein Kartell der Warnsdorfer Lohnstückfärber und Drucker gebildet worden. Gleichzeitig wurde eine mehr als 10%ige Erhöhung der Färber- und Druckerlöhne, Erhöhung der Adjustierungspreise und eine Änderung der Konditionen beschlossen. Das Kartell tritt ab 1./1. 1907 in Kraft. Demselben sind folgende Warnsdorfer Firmen beigetreten: Rudolf Appelt, G. A. Fröhlich, V. P. Hille, Jungmichel & Söhne, Johann Knispel, Johann Liebisch & Co., Franz Liebisch Söhne, Heinrich Stolle, Joseph Theißig und Hermann Werner jun.

Ein Konsortium chemischer Großindustrieller errichtet in Littau bei Böhmischnestadt eine Kaolinfabrik mit einer Jahreserzeugung bis zu 1500 Waggons.

Vergleichende Statistik des Kaiserl. Patentamts für das Jahr 1905.

	1904	1905
Anmeldungen ¹⁾	28 360	30 085
Bekannt gemachte Anmeldungen	9 823	11 826
Nach der Bekanntm. versagt . . .	261	222

¹⁾ Die höchsten Zahlen der Anmeldungen hatten die folgenden Klassen:

- 21 (Elektrotechnik) mit 2068;
- 63 (Sattlerei und Wagenbau) mit 1434;
- 47 (Maschinenelemente) mit 1200;
- 34 (Hauswirtschaftliche Maschinen) mit 1042;
- 42 (Instrumente) mit 1039;
- 20 (Eisenbahnbetrieb) mit 937;
- 45 (Land- u. Forstwirtschaft) mit 892;
- 12 (Chemische Verfahren) mit 889.
- 46 (Luft- und Gasmaschinen) mit 840;

Die übrigen Klassen hatten weniger als 800 Anmeldungen aufzuweisen.

Was den Anteil des In- und Auslandes an den 30 085 Anmeldungen (a) und den 11 826 Erteilungen (e) anlangt, so gestalten sich die Ziffern wie folgt:

	a	e	% von a
Deutschland	22 030	6 290	27,8
Vereinigte Staaten	1 769	936	52,9
Frankreich	1 410	469	33,2
England	1 264	590	46,7
Österreich-Ungarn	1 122	458	40,8
Schweiz	707	216	29,1

Erteilte Patente ²⁾	9 189	9 600
Davon Zusatzpatente	670	730
Vernichtete u. zurückgenommene Patente	31	44
Abgelaufene u. sonst erloschene Patente ³⁾	9 140	8 623
Am Jahresschluß (1904 bzw. 1905) bestehende Patente	31 486	32 430
Einsprüche ⁴⁾	1 783	2 109
Dadurch betroffene Anmeldungen	1 397	1 611
Beschwerden	2 137	1 836
Davon vor der Bekanntmachung	1 728	1 304
Davon nach der Bekanntmachung	409	532
Anträge auf Nichtigkeit	197	165
Anträge auf Zurücknahme	20	26
Zahl der gesamten Geschäftsnummern des Kaiserl. Patentamts ⁵⁾	468 510	501 412

(Pat.-Must.- u. Zeichenw. **11**, 68—127. 28./3. 1905.)
Bucherer.

Bremen. Die Nordenhamer Tankanlagen der **Deutsch - Amerikanischen Petroleum - Gesellschaft** werden erheblich erweitert, weil die vom Fiskus abgepachtete Geestemünder Anlage der Gesellschaft gekündigt wurde. Die Verlegung nach Nordenham geschah, weil sonst der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft die Tankkapazität an der Weser zu klein geworden wäre.

Breslau. In der **Zuckerfabrik zu Haynau** hat ein großes Schadenfeuer gewütet, das am 7./1. 1907 gegen 7 Uhr abends in der Pack- oder Lumpenkammer aus unaufgeklärter Ursache zum Ausbruch

²⁾ Die Reihenfolge der Klassen bezüglich der in ihnen erteilten Patente war die folgende (vgl. ¹⁾): 21 (773); 20 (436); **12 (359)**; 42 (341); 47 (310); 63 (304).

³⁾ Von den im Jahre 1891 angemeldeten (und erteilten) Patenten haben nur 176 die Höchstdauer von 15 Jahren erreicht (i. J. 1905).

Von diesen 176 Patenten entfallen auf die verschiedenen Klassen die folgenden Anteile:

- 22 (*Farbstoffe*) 28;
- 49 (mechanische Metallbearbeitung) 15;
- 20 (Eisenbahnbetrieb) 8;
- 21 (Elektrotechnik) und 42 (Instrumente) je 7;
- 12 (*chemische Verfahren*) 6;
- 8 (Bleicherei und Färberei) 5.

Auf die übrigen Klassen entfallen je 5 und weniger.

Insgesamt sind seit 1877 für 1665 Patente die Gebühren für das 15. Schutzjahr gezahlt worden. Von den 61 010 bis zum Jahre 1891 erteilten Patenten haben somit nur 2,7% die gesetzliche Höchstdauer erreicht.

⁴⁾ Die meisten Einsprüche hatten die Klassen:

- 12 (*chemische Verfahren*) mit 164;
- 4 (Beleuchtung) mit 79;
- 46 (Luft- und Gasmaschinen) mit 78;
- 8 (*Färberei und Bleicherei*) mit 75.

22 (*Farbstoffe*) 74;

Die übrigen Klassen hatten weniger als 70 Einsprüche.

⁵⁾ Die Einnahmen, Ausgaben und Überschüsse des Kaiserl. Patentamtes in den Jahren 1904 und 1905 weisen folgende Zahlen auf:

	1904	1905
	M	M
Einnahmen	6 926 806,14	7 312 613,78
Ausgaben	3 745 315,95	3 935 606,67
Überschüsse	3 181 490,19	3 377 007,11

kam und so schnell um sich griff, daß viele im Siederaum beschäftigte Arbeiter kaum das nackte Leben retten konnten.

Hamburg. Die Spiritus- und Preßhefefabrik von Weitz in Lüneburg ist niedergebrannt. Um einer Explosionsgefahr vorzubeugen, ließ man 10 000 l Sprit in die Elbe laufen. Der Schaden beträgt etwa 200 000 M.

Köln. Die deutsche Carbid-A.-G., Bruehl, errichtet bei Kalscheuren eine Anlage zur Erzeugung von Calciumcarbid auf elektrischem Wege. Den Strom liefern zwei Turboalternatoren, Bauart Brown, Boveri-Parsons, jeder mit einer Leistung von 1650 KW. Jeder Maschinensatz besteht aus Dampfturbine, Einphasenwechselstromgenerator und Oberflächenkondensationsanlage. In Transformatoren wird der Wechselstrom von 2000 Volt auf niedrige Spannung gebracht und jedem elektrischen Ofen mit einer Stromstärke von 30 000 Amp. zugeführt. Die elektrische Ausrüstung für das Kraftwerk ist der Firma E. Sinell, Ingenieur, Berlin, übertragen. Die beiden Turbinen müssen 6000 PS. entwickeln, doch soll die Anlage auch auf die doppelte Leistung gebracht werden können. Es ist dies eine der größten, wenn nicht die größte Anlage dieser Art, welche bisher ausgeführt worden ist.

Regensburg. Die Pulverfabrik in Velburg ist in die Luft geflogen; Menschen sind nicht verunglückt.

Handelsnotizen.

Berlin. Bei den Beratungen der Regierungsvertreter mit den Interessenten über das Zweischachtsystem im Kali bergbau zeigte es sich, daß die Regierung trotz der Gegendarlegungen der Industrievertreter im Prinzip die Einführung des Zweischachtsystems beschlossen hat. Die Rücksicht auf die Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter verlangt die Anlage eines zweiten Schachtes oder eines Durchschlages zu einem Nachbarschacht. Die Werke werden künftig Reparaturen ohne Störung der Förderung ausführen können. Mit dem Abteufen soll innerhalb 1—1½ Jahren begonnen werden, wo nicht bedrohliche Schachtverhältnisse einen sofortigen Beginn notwendig machen. Für neue Kaliwerke wird von vornherein die Ausführung zweier fahrbarer Schächte gefordert werden. Die Regierung hofft, daß durch diese Maßregel neue Unternehmungen auf eine breitere finanzielle Basis gestellt werden und daß die schwächeren Werke sich zusammenschließen werden.

Die Frage des Kaliausfuhrzoll es ist trotz des Widerstandes des Handelsministers noch nicht erledigt. Die Interessenten der Industrie lassen ihn nicht angezeigt erscheinen. Außer den augenblicklich betriebenen 32 Werken, die schon jetzt teilweise nicht bis zu ihrer vollen Produktionsfähigkeit ausgenutzt werden können, werden in wenigen Jahren weitere 30 förderungsfähig sein. Der Absatz muß also bedeutend gesteigert werden. Der Zoll würde die Heraufsetzung der Inlandspreise und die Erniedrigung der Auslandspreise — die jetzige Preispolitik des Syndikates hat das umgekehrte Ziel — zur Folge haben.

Die Nachricht über Anschlußverhandlungen der Petroleumunternehmen der Diskontogesellschaft und von S. Bleichröder mit der Standard Oil Comp. sind unbegründet.

Die chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) wird für 1000000 M neue Stammaktien ausgeben, die den Aktionären zum Kurse 200 angeboten werden sollen. Die neuen Aktien erhalten für 1907 4% Dividende, von 1908 ab nehmen sie voll an den Erträgen teil.

Infolge der anhaltenden außergewöhnlichen Preissteigerungen auf dem Rohkakaomarkte haben die Preise für Schokoladen, insbesondere aber für Kakaopulver eine erhebliche Preissteigerung erfahren.

Bremen. Die Bremer-Besigheimer Ölfabrik beschloß die Schaffung von Vorzugsaktien mit doppeltem Stimmrecht und 8% Vorzugsdividende durch Zuzahlung von 250 M pro Aktie. Die neue Bremer Fabrik wird im Juni betriebsfähig.

Die J. P. Bemberg A.-G. stellt eine Spinnmaschine zur Kunstseidefabrikation auf. Bei günstigem Ausfall der Versuche soll dieser Fabrikationszweig dauernd aufgenommen werden.

Dresden. Die Rheinische Emulsionspapierfabrik A.-G. will ihr Kapital von 162 000 M auf 400 000 M erhöhen.

Düsseldorf. Die Westfälischen Stahlwerke in Bochum haben das Angebot wegen Eintritts in den Stahlwerksverband abgelehnt.

Frankfurt a. M. Eine neue chemische Fabrik für Schwefelsäure- und Ammoniaksodaherstellung wird von süddeutschen Kapitalisten an einem rheinischen Hafenplatz errichtet werden.

Halle a. S. Das Kaliwerk Ludwigs-hall fuhr bei Wolkramshausen in 624 m Tiefe ein Kalilager an. Die Förderung beginnt Ende Februar.

Hamburg. Die im Asbestsyndikat befindlichen Gesellschaften haben die Verkaufspreise um etwa 10% erhöht.

Hannover. Die Gewerkschaft Rudolphus hat mit Bohrung VI, die mit 800 m im Karnallit eingestellt wurde, vier Lager von zusammen 216 m Mächtigkeit erhoben.

Die Kaligewerkschaft Hillerse Sudheim ist mit ihrer Bohrung kalifündig geworden. Bis jetzt sind 8 m Kali gezogen.

Die Gewerkschaft Hildasglück hat bei Bohrung II zusammenhängend 6,80 m Hartsalz mit 21,5% Kali erhoben.

Köln. Die Gewerkenversammlung der Kaligewerkschaft Großherzog von Sachsen beschloß eine Zubusse von 1 1/2 Mill. Mark. Die letzten Aufschlüsse haben gute Resultate gezeigt, sodaß man bald Ausbeuten wird verteilen können.

Da die Geisweider Eisenwerke den Eintritt in das Siegerländer Roheisensyndikat abgelehnt haben, hat eine große Anzahl Siegerländer Hütten das Syndikat gekündigt. Auch der Vertrag mit dem Düsseldorfer Roheisensyndikat erreicht am 7./7. sein Ende.

Der Generalversammlung der Farbenindustrie-A.-G. zu Heerdt wird die Zusam-

menlegung von je 3 Aktien zu einer Aktie und die Wiedererhöhung des Stammkapitals auf 600 000 M durch Ausgabe von 400 neuen Vorrechtsaktien von 1000 M, welche zu pari zuzüglich 2% Aktienstempel ausgegeben werden sollen, vorgeschlagen.

Ludwigshafen. Die Badische Anilin- und Sodafabrik teilt mit, daß sich ihre Beziehungen zur Società italiana di electrochimica in Rom darauf beschränken, das diese Gesellschaft das Schwefelsäurekontaktverfahren der Badischen Fabrik für Italien erworben hat.

Mannheim. Unter Beteiligung der Zellstoffabrik Waldhof wird in deren unmittelbaren Nachbarschaft eine Papierfabrik („Papyros“) errichtet, die den Rohstoff direkt durch Rohrleitung bezieht; Waldhof sichert sich dadurch einen dauernden großen Abnehmer.

Staßfurt. Dem Kalisyndikat sind von den deutschen Kaliwerken folgende Reformvorschläge gemacht worden, deren Durchführung den Eintritt der noch fehlenden Werke sichern könnte: 1. Festsetzung bestimmter Normen für die Einschätzung neu aufzunehmender Werke. Maßgebliche Mitwirkung unparteiischer Sachverständiger bei deren Anwendung. 2. Verminderung des Anreizes zur Errichtung neuer Schachtanlagen durch Gewährung von Zusatzquoten für stillgelegte bauwürdige Reservfelder. 3. Berechtigung der Syndikatswerke, ihre Beteiligungsziffer auf andere mit ihnen zu einem Unternehmen vereinigte Syndikatswerke ganz oder teilweise zu übertragen. 4. Schaffung einer neuen Marke Düngesalze zwischen den jetzigen von 12,4 und 20% reinem Kali. 5. Anlegung eines Schutzfonds und andere geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung außenstehender Konkurrenzwerke. — Bis zur Erledigung dieser Fragen will das Syndikat den Werken ihre Salze zu festgesetzten Preisen abkaufen.

Der Gesamtabsatz des Syndikats von Januar bis November 1906 betrug 4 902 028 dz (4545214 i. J. 1905) reines Kali (außer Kieserit).

Zürich. Die schweizerischen Papier- und Papierstoffabriken haben zur Wahrung der gemeinsamen Interessen eine Genossenschaft in Zürich gegründet.

Dividenden:	1906 %	1905 %
Seifenfabrik Helvetia, A.-G. in Olten		
Vorrechtsaktien	6	6
Stammaktien	10	15
Zuckerfabrik Frankenthal	16 3/4	30
Amsterdamer Chininfabrik	7	—
„Union“, Stettin	11	11
Deutsch-franz. Cognacbrennerei vorm.		
Gebr. Macholl, A.-G.	4	3 1/2
Chem. Fabrik vorm. M. Milch & Co., A.-G., Posen	15	14
Pfälz. Preßhefen- u. Spritfabrik, Lud- wigshafen	9	8
Dampfkornbrennerei und Preßhefe- fabrik vorm. Heinr. Helbing	0	6
Gewerkschaft Roßleben, Ausbeute für das zweite Halbjahr 1906: 350 M.		

Dividendenschätzungen.

	1906 %	1905 %
Gehe & Co., A.-G., Dresden	11	11
Sächs.-thür. A.-G. für Braunkohlen- verwertung zu Halle a. S.		
Stammaktien	3	2
Prioritätsaktien	5	5
Rositzer Zuckerraffinerie; höchstens	4	6

Aus anderen Vereinen.

Der Verein zur Förderung des physikalischen Unterrichts in Berlin beging am 12./1. das Fest des 25jährigen Bestehens.

Die belgischen Apotheker haben sich zu einem Verband, „La Nationale pharmaceutique“, welcher die gemeinsame Vertretung der wirtschaftlichen Interessen bezweckt, vereinigt.

In der Jahresversammlung der **Canadian Clay Products Manufacturers Association**, welche am 12. und 13./12. 1906 in Toronto stattfand, sprach Prof. Coleman über „Die historische Bildung der Tonablagerungen und ihre Verwendbarkeit für die verschiedenen technischen Zwecke“. Dr. Pyne teilte mit, daß in Verbindung mit der Toronto School of Practical Science eine Abteilung für praktischen Unterricht in den Tonindustrien eingerichtet werden soll.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. V. Novak, a. o. Prof. an der techn. Hochschule Brünn, wurde zum o. Professor ernannt.

Dr. W. Donle, Privatdozent für Physik an der Universität München, ist zum Professor an der Artillerie- und Ingenieurschule ernannt worden.

Victor Kempny, Prof. an der Fachschule für Eisen- und Stahlbereitung in Steyr, wurde an das Technologische Gewerbemuseum in Wien versetzt.

Dr. F. Henle, Privatdozent für Chemie an der Universität Straßburg, scheidet Ende des Semesters aus dem Lehrkörper dieser Hochschule aus, um eine Stellung bei den Farbwerken vorm. Meister Lucius & Brüning zu übernehmen.

Dr. F. A. Gutbier, Privatdozent an der Universität Erlangen, lehnte den Ruf als o. Prof. für Chemie an die Universität in Montevideo (Uruguay) ab.

Dr. J. Schröder, Privatdozent der Chemie an der Universität Gießen, hat einen Ruf als Professor nach Montevideo (Uruguay) angenommen.

Prof. Dr. Heyer, Dessau, wurde die Leitung der in Roßlau errichteten Anstalt zur technischen Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln übertragen.

E. Jalowetz und A. Grau, Privatdozenten an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, sind zu a. o. Professoren ernannt worden.

R. Hüttenmüller, Direktor der Bad. Anilin- und Sodafabrik und P. Rosenthal in

Selb i. Bayern, Vorsitzender der Vereinigung deutscher Porzellanfabriken, wurden zu Kommerzienräten ernannt.

Die Oberinspektoren der Untersuchungsanstalten für Nahrungs- und Genußmittel, Dr. Neufeld-München, Dr. Wirthle-Würzburg und Dr. Späth-Erlangen, erhielten den Titel Professor.

Dr. phil. E. Brunner habilitierte sich an der Techn. Hochschule Stuttgart für physikal. Chemie und Elektrochemie.

Der Berginspektor Wilhelm Müller I. im Bergrevier Südbochum erhielt die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst zur Übernahme der Leitung der Steinkohlenzeche Königin Elisabeth bei Essen.

Dr. R. Pasternack, stellvertretender Leiter des chemischen Untersuchungsamtes des Berliner Polizeipräsidiums, ist im Alter von 32 Jahren plötzlich gestorben.

Dr. K. Lagodzinski, Dozent am Warschauer Polytechnikum, ist im Alter von 35 Jahren gestorben.

Neue Bücher.

Achert, O., u. E. Bischoff, DD. Chemisch-botanischer Leitfaden f. Zollbeamte. (VIII, 192 S. m. 123 Fig.) gr. 8°. Berlin, J. Springer 1906.

M 3.—; geb. in Leinw. n. M 4.—

Berichte des Verbandes der Laboratoriums-Vorstände an deutschen Hochschulen. 8. Heft. (16./9. 1906.) (69 S.) gr. 8°. Leipzig, Veit & Co. 1906. M 2.—

Euler, H. Zur Kenntnis der Pseudosäuren. (Aus „Arkiv f. kemi, mineralogi och geologi.“) (13 S.) 8°. Uppsala 1906. Berlin, R. Friedländer & Sohn. nn M —.70

Bücherbesprechungen.

Einführung in die Chemie der Kohlenstoffverbindungen. Ein Lehrbuch für Anfänger von Prof. Dr. E. Fromm. Tübingen 1906. H. Laupp'scher Verlag. Broch. M 4.50

Geb. M 5.50

Der Verf. hat bei der Ausarbeitung seines Werkes den Zweck verfolgt, ein Lehrbuch nur für Anfänger zu schaffen, und hat deshalb in seinen Ausführungen alles fortgelassen, was den Zusammenhang der Tatsachen stören könnte. Ob indes die gewählte Darstellungsweise einen Anfänger in der organischen Chemie sehr befriedigen wird, dürfte nach Ansicht des Ref. einigem Zweifel begegnen. Denn infolge des Nichterwähns von Einzeltatsachen haftet dem Gegebenen eine gewisse Trockenheit und Nüchternheit an. Auch liegt wohl die Gefahr der Verwirrung nahe, da unmöglich ein Anfänger ohne gleichzeitige experimentelle Belehrung einen rechten Begriff von der organischen Chemie erhalten kann. Außerdem wird der Neuling aber auch stets zu einem Buche greifen, welches die in der Vorlesung gezeigten Experimente zum Teil berücksichtigt und gleichzeitig eine solche Beschreibung der wichtigsten Verbindungen gibt, daß eine anschauliche Vorstellung davon sofort ermöglicht ist.

Kann somit auch das Buch einem Anfänger nicht recht empfohlen werden, so wird es sich doch